Krakauer Zeitung.

Nr. 229. Donnerstag den 6. October 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn= und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod=Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat=Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Ischl 28. September d. J. dem Referenten der ersten österreichischen Sparcasse und Versorgungsanstalt in Wien Moriz Edlen v. Menninger in Anerkennung seines vieljährigen unermüdlichen und verdienstlichen Wirkens bei diesem Institute das Ritterkreuz des Franz=Joseph=Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. den k. k. Generalconsulatskanzler in Jassy Gerhard Chiari zum Viceconsul in Janina allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den ersten Kanzler des k. k. Consulates in Constantinopel Paul Realia zum Generalconsulatskanzler in Serajevo, den Actuar beim k. k. Generalconsulate in Jassy Anton Neumann zum Vicekanzler daselbst und den Honorärkanzler des k. k. Viceconsulates in Mostar Johann Cingria zum Vicekanzler beim k. k. Generalconsulate in Belgrad ernannt.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels und der Marine den Consulatskanzler Friedrich Pertazzi in Rustschuk zum k. k. Generalconsulatskanzler in Smyrna und den Consulatskanzler Carl v. Kwiatkowski in Galatz zum ersten Kanzler des k. k. Consulates in Constantinopel ernannt.

Das Ministerium des Aeußern hat einvernehmlich mit jenem des Handels den k. k. Bezirksamtsactuar in Sniatyn Isidor von Zotta zum Actuar bei der k. k. Agentie und dem Generalconsulate in Jassy ernannt.

Das Staatsministerium hat die an der k. k. Unterrealschule in Steyr in provisorischer Verwendung stehenden Lehrer Joseph Wurzinger und Joseph Sadtler zu wirklichen Lehrern an dieser Lehranstalt ernannt.

Das Justizministerium hat den Hülfsämterdirector des Samborer Kreisgerichtes Alexander Ritter von Thullie über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zu dem Kreisgerichte in Zloczow übersetzt und den Hülfsämterdirectionsadjuncten des Stanislauer Kreisgerichtes Franz Jaroszewski zum Hülfsämterdirector beim Kreisgerichte in Sambor ernannt.

Der königl. ungarische Hofkanzler hat den Grafen Eduard Teleki zum Honorärconceptsadjuncten bei der königl. ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. October.

Ueber die gestrige Conferenzsitzung liegt noch keine Nachricht vor.

Nach Wiener Berichten ist am 4. d. die Erklärung Dänemarks eingetroffen. Dieselbe, heißt es, ist so weit nachgiebig, daß man zu der Hoffnung des baldigen Zustandekommens des Friedens berechtigt ist.

Nach der „Zeidler'schen Corr." würde die preußische Regierung, wenn Herr v. Balan wahrnehmen sollte, daß die dänischen Vertreter die Verhandlungen aus anderen Gründen hinziehen sollten, als denen, welche aus der natürlichen Schwierigkeit der Conferenzen entspringen, den Waffenstillstand kündigen, wodurch, auch wenn der Krieg nicht thatsächlich wieder eröffnet würde, Preußen freie Hand in Jütland erhielte, während jetzt schon die Dänen über angebliche Verletzungen der Waffenstillstandsbedingungen Beschwerde führen.

Die Einbringung der Begründung des Großherzogs von Oldenburg ist auf den 13. October angekündigt. — Die Nachricht eines Hamburger Telegramms, daß der Großherzog nach Eutin reise, ist unrichtig.

Professor Pernice hatte der (auch von uns gebrachten) Mittheilung über die Schritte, die er in Wien gethan, um das Material seiner Deductionen für die Rechtsansprüche Oldenburgs zu vervollständigen, ein sehr entschiedenes Dementi entgegengestellt. Jetzt erklärt der angefochtene Wiener Correspondent der „Allg. Ztg.": Es ist Thatsache, daß Herr P. ein Schreiben nach Wien gerichtet, in welchem er zunächst über die Resultate des Sammeleifers des Herrn Leverkus ein Urtheil fällt, das zu den schmeichelhaften Aeußerungen seiner öffentlichen Erklärung über diesen „Stubengelehrten" einen schneidenden Contrast bildet; es ist Thatsache daß er den Adressaten ersucht hat, sich nach Maßgabe seiner Wiener Verbindungen vorläufig informiren zu wollen, ob nicht das Reichshofrathsarchiv die eine oder die andere Urkunde zur Vervollständigung des bis jetzt sehr lückenhaften Materials enthalte, und es ist Thatsache, daß seitdem, allerdings nicht auf das Ersuchen des Herrn Pernice, sondern der oldenburgischen Regierung, die Wiener Regierung eine Reihe von Documenten in Abschrift nach Oldenburg verabfolgt hat.

Herr von Ahlefeldt, schreibt die „B. u. H.=Z.", hat Berlin wieder verlassen. Verhandlungen mit demselben haben nicht stattgefunden. Herr von Ahlefeldt hat sich darauf beschränkt, zu sondiren, inwieweit auf die nach manchen Angaben in Berlin vorhandene Empfänglichkeit für augustenburgische Ausgleichungsvorschläge zu bauen sein möchte. Die empfangenen Eindrücke — denn mehr hat derselbe weder erhalten noch erwarten können — bestimmten ihn, abzureisen, ohne sich an irgend einer entscheidenden Stelle mit Vorschlägen vernehmen zu lassen.

Die von der „Aut. Corr." aus guter Quelle gebrachte, von der „schl.=holst. Zeitung" nachgesprochene Nachricht, Herr v. Bismarck stelle für eine Verständigung mit Kiel die Bedingung, „daß der Herzog Friedrich seine mehr oder minder liberalen Räthe, namentlich Herrn Sammer, entlasse und an dessen Stelle Herrn v. Scheel=Plessen an die Spitze seines Cabinets berufe", ist nach der Berliner „N. Z." aus der Luft gegriffen; ein derartiges Ansinnen wurde nicht einmal andeutungsweise gestellt.

Die in Paris eingetroffene schleswigsche Deputation war am 4. d. M. bei dem dänischen Gesandten Grafen Moltke zur Tafel gezogen, welcher ihr wenig Hoffnung darauf machte, daß sie vom Kaiser werde empfangen werden.

Der „Moniteur" veröffentlicht die Note Drouyn de Lhuys' an die römische Curie vom 12. September. Der Telegraph hat den Ideengang des weitläufigen Actenstückes richtig wiedergegeben.

Der „Constitutionnel" wird, wie man der „K. Z." aus Paris vom 2. d. schreibt, einen Artikel veröffentlichen, der im Wesentlichen sagen wird, daß Frankreich den Vertrag vom 15. Sept. in allen Puncten erfüllen, aber auch Italien verhindern werde, denselben zu verletzen; es werde Rom in der bedungenen Frist verlassen, man möge in Rom thun, was man wolle.

Der Pariser Correspondent der „Independance belge" behauptet, die vom 12. September datirte, und von Herrn von Sartiges dem Papst mitgetheilte Depesche, bekanntlich den bevorstehenden Abschluß der Convention nur andeutend, sei am 29. v. M. von dem Duc de Grammont dem Grafen Rechberg vorgelesen und auch anderen Höfen keine andere Mittheilung gemacht, namentlich die Convention selbst nirgends vorgelegt worden. Die strenge Ausführung derselben stehe fest. Der Papst beabsichtige durch Reformen eventuellen Volksbewegungen vorzukommen.

Die französische Regierung wird, einer Meldung aus Paris zufolge, die officielle Mittheilung der September=Convention an die europäischen Höfe mit einem ausführlichen Schriftstück begleiten und wahrscheinlich auch mit einer Kundgebung des Kaisers im „Moniteur" gleichzeitig erfolgen lassen.

Als Curiosum theilt der Pariser d. F.=Corr. der „NPZ." mit, daß in dortigen piemontesisch gesinnten Kreisen die erste Idee, Florenz zur Hauptstadt zu machen, auf einen vor etwa 2 Monaten stattgefundenen österreichischen Kriegsrath (dem auch General Benedek beiwohnte) zurückgeführt wird. Aufgeschreckt durch Nachrichten aus Italien, habe der Kaiser Franz Joseph dem Kriegsrath die Frage vorgelegt, ob es nicht zweckmäßig sein würde, einem Angriff durch einen Ausfall aus dem Festungsviereck zuvorzukommen; man könnte ja die Verletzung des Züricher Friedens als Grund nehmen. Aber nach einer langen Berathung sei beschlossen worden, andere Umstände abzuwarten. In Turin habe man Kunde von dieser Berathung bekommen und nichts Eiligeres zu thun gehabt, als den Kaiser Napoleon davon zu benachrichtigen, der späterhin dem piemontesischen General Menabrea seine Verstimmung über den bösen Willen Oesterreichs ausdrückte, und ihm den Gedanken der Verlegung der Regierung von dem sehr ausgesetzten Turin nach Florenz nahe legte. „Das Uebrige werde sich nachher finden." — Ist es nicht wahr, so ist es doch nicht schlecht erfunden, jedenfalls so gescheidt, als das Geschwätz der wasserblauen Liberalen, welche in allem Ernst behaupten, ohne die Zusammenkunft von Kissingen würde keine Annäherung zwischen Italien und Frankreich stattgefunden haben.

Einem Pariser Blatt wird aus Rom geschrieben, daß gerade seit Unterzeichnung des Septembervertrages die Turiner Regierung der unitarischen Propaganda einen frischen Impuls gegeben habe. In den 5 Provinzen, besonders in der Provinz Frosinone, in Rom selber, treiben sich Agenten herum, welche beauftragt sind, den Einwohnern gegen klingende Münze ihre Unterschrift zu einer Proclamation zu Gunsten Victor Emanuel's und der italienischen Einheit abzulocken. Diese Agenten bieten sogar allen denjenigen, welche provisorisch auswandern wollen, das erforderliche Reisegeld an. Sie suchen durch Verleumdungen aller Art Unzufriedenheiten unter den Beamten hervorzurufen u. s. w. Diese Agenten sind keine obscure Persönlichkeiten; bedeutende Credite sind ihnen eröffnet. — Uebertreibungen mögen da mit unterlaufen; aber andererseits ist auch nicht abzusehen, weshalb die italienische Propaganda in einem Augenblick feiern sollte, wo ihr die schönsten Aussichten geöffnet sind. Jedenfalls ist ein unberechenbarer Vortheil für sie, daß überhaupt ein Zeitpunct für die Räumung Roms festgesetzt ist. Sie kann danach ihre ganzen Operationen richten.

Nach Berichten aus Turin, 4. October, hat Ricasoli sich geweigert, in das Ministerium zu treten, weil er als Toscaner nicht pro domo plaidiren wollte.

In dem Augenblick, da man von Turin aus für sicher meldet, daß die Majorität des Parlaments für die Convention vom 15. September gewonnen sei, erregt ein Brief des radicalen Florentiner Deputirten Petrucelli della Gattina, welchen „La Presse" soeben veröffentlicht, hier neue Besorgnisse für das Schicksal dieses geheimnißvollen Vertrages. Hr. Petrucelli läßt sich als entschiedener Actionsmann keinen Sand in die Augen streuen und concludirt unumwunden: der Vertrag ist zu verwerfen und der weitere Verlauf der Dinge abzuwarten.

Die Bemühungen, Rußland auf die Seite Frankreichs zu bringen, werden als gescheitert bezeichnet und äußere Symptome beginnen dies bereits anzudeuten. Nicht nur ist es von der Zusammenkunft der beiden Kaiserinen wieder stille geworden, Baron Budberg soll sehr herbe Bemerkungen von Seite des Herrn Drouyn de Lhuys zu hören bekommen haben. Er hat sich veranlaßt gesehen, unsere Stadt zu verlassen und sich nach Deutschland zu begeben, wahrscheinlich an das Hoflager des Caren, um diesem Bericht zu erstatten. Auch die Wiederbesetzung des Gesandtschaftspostens in Petersburg ist wieder verschoben und die angebliche Ablehnung des Marquis de Moustier, den Botschafterposten zu übernehmen, wohl kaum mehr als die Maske, unter welcher die Besetzung dieses Postens vertagt werden soll.

Entgegen einer Notiz der „F. P. Z." über eine beabsichtigte Reise des Kaisers der Franzosen nach Baden=Baden erklärt die „Karlsr. Ztg.", daß eine dahin lautende Communication an die großherzogliche Regierung nicht stattgefunden habe.

Se. Majestät der König von Preußen hat in Baden=Baden schon mehrfach mit dem Grafen v. d. Goltz conferirt.

Die „Zeidler'sche Correspondenz" schreibt: Der Reise des Herrn von Bismarck nach Frankreich liegt kein politisches Motiv zu Grunde.

Die letzte Encyclica des Papstes an die polnischen Bischöfe, schreibt man der „NPZ." aus Rom, hat, wie sich voraussehen läßt, große Mißbilligung bei der conservativen Partei gefunden; die Prälaten nennen sie höchst unpolitisch und behaupten, sie sei dem Papst durch französischen Einfluß entrungen, als ein weiteres Mittel, um Oesterreich von Preußen und Rußland zu trennen. In der That habe der Papst diese ganze Angelegenheit allein mit Monsignore Pacifico geordnet; der Cardinal=Staatssecretär, der das Rundschreiben durchaus mißbilligt, wurde erst nach vollendeter Redaction desselben davon unterrichtet.

In Belgrad ist ein Pfortencommissär zur Regelung der Entschädigungsfrage eingetroffen. Die ersten Besprechungen, welche mit demselben — er heißt Aali Bey und war früher der türkischen Gesandtschaft in Wien zugetheilt — stattgefunden haben, lassen, wie man der „Presse" unterm 29. v. M. schreibt, eine baldige Erledigung dieser Angelegenheit nicht als bevorstehend erscheinen. Die türkische Regierung will ihre aus dem Belgrader Rayon gewiesenen Glaubensgenossen reichlich entschädigt wissen, was aber nicht nach dem Geschmacke der Serben ist.

Ein Aufsatz im letzten „Mémorial dipl." dürfte mehr als die Bedeutung eines gewöhnlichen Zeitungsartikels haben. Derselbe handelt von der Annäherung Oesterreichs an das Handelssystem der Westmächte und deutet zum Schlusse an, „daß das französische Cabinet vollkommen bereit wäre, die Eröffnungen Oesterreichs bezüglich commercieller Unterhandlungen, abgesehen nur von dem preußisch=französischen Vertrage, entgegenzunehmen. Frankreich begreift in der That, von welchem Interesse es ihm wäre, auf Unterhandlungen einzugehen, die ihm einen Markt von 36 Millionen Menschen öffnen würden. Ein solcher Vertrag hätte keine geringere Bedeutung, als der preußisch=französische, den er in nützlicher und fruchtbarer Weise ergänzen würde."

Die Berliner Zollvereins=Conferenzen, schreibt die „B. B. u. H.=Z." vom 3. d., werden vermuthlich bis gegen Ende dieses Monats dauern, denn es sind eine Menge Detailfragen zu ordnen, auch die Stellung der Beamten in Frankfurt a. M. muß geregelt werden; der zwischen Preußen und Baden abgeschlossene Rheinschifffahrtsvertrag ist Seitens Baierns, Hessens und Nassaus zur Annahme zu bringen 2c. Unterdessen werden allerdings die Ratifications=Urkunden angefertigt werden können, so daß der Austausch derselben bis zum 1. November geschehen kann, wenn bis dahin ein Einverständniß erzielt ist. Dann tritt auch nach zwei Monaten, wie es der Art. 33 des Handelsvertrages mit Frankreich bestimmt, also am 1. Jänner 1865, dieser Vertrag in Kraft.

Die Zollverhandlungen zwischen Wien und Berlin sollen jetzt schriftlich geführt werden.

Zur Statistik der Volksschulen in Ostgalizien.

Die „Lemb. Ztg." theilt aus authentischen Nachweisungen die folgenden Daten über den Stand der Volksschulen im J. 1863 in Ost=Galizien mit, die nicht nur einen Beweis für die Hebung des Volksschulwesens liefern, sondern auch darthun, daß im Landvolk die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit und der Wohlthat des Unterrichts immer festere Wurzeln faßt. Der Schulbesuch läßt zwar noch Vieles zu wünschen übrig, er hat sich aber günstiger herausgestellt, als in den Vorjahren, und es ist zu erwarten, daß es den Bemühungen der Bezirks= und Volksschulaufseher, dann der Seelsorger gelingen werde, auch in dieser Beziehung den erwünschten Fortschritt zu erzielen.

Mit Schluß des Jahres 1863 betrug in Ost=Galizien die Zahl der Volksschulen 1988, um 63 mehr als im J. 1862. Es sind demnach 63 neue, und zwar durchgehends durch freiwillige Beiträge ganz aus Localquellen gestiftete Schulen eröffnet worden.

Die Zahl der katholischen Volksschulen belief sich auf 1921, und zwar 5 Hauptschulen (mit Unter=Realschulen) für Knaben, 20 Hauptschulen für Knaben (ohne Unter=Realschulen), 7 Hauptschulen für Mädchen, 6 Trivialschulen für Knaben, 30 für Mädchen, 1005 für beide Geschlechter, endlich 844 nicht directivmäßig begründete und Nothschulen. Hievon entfallen:

1) auf die Lemberger lateinische Diöcese 15 Hauptschulen, 142 Trivialschulen und 30 nicht directivmäßige und Nothschulen; — zusammen 187;

2) auf die Lemberger gr. k. Diöcese (des östlichen Theiles Galiziens) 1109 Schulen, u. z. 11 Hauptschulen, 686 Trivialschulen und 412 nicht directivm. und Nothschulen;

3) auf die Przemyśler lateinische Diöcese 140 Schulen, u. z. 4 Hauptsch., 111 Trivialsch. und 25 nicht directivm. und Nothschulen; und

4) auf die Przemyśler gr. kath. Diöcese (des östlichen Theiles Galiziens) 485 Schulen, und zwar 6 Hauptschulen, 109 Trivialschulen und 377 nicht directivm. und Nothschulen.

Mit diesen Volksschulen sind 16 Industrialschulen für Mädchen, 1 Gewerbsschule für Lehrlinge und 729 gewöhnliche Wiederholungsschulen (138 mehr als im Vorjahre) in Verbindung gestanden.

Eingeschulte Ortschaften waren in der Lemberger lat. Diöcese 311, in der Lemberger gr. k. Diöcese 1401, in der Przemyśler lat. Diöcese 294 und in der Przemyśler gr. k. Diöcese 796, — zusammen 2802, daher gegen das Vorjahr mehr um 92. In diesen Ortschaften betrug die Zahl der schulpflichtigen Kinder 276.849 (gegen 1862 mehr um 3605), wovon auf die Lemberger lat. Diöcese 50.154, auf die Lemberger gr. k. Diöcese 141.995, auf die Przemyśler lat. Diöcese 27.542 und auf die Przemyśler gr. k. Diöcese 57.158 Kinder entfallen. Schulpflichtig für die gewöhnlichen Wiederholungsschulen waren 57.349 um 4083 mehr als im J. 1862.

Nichteingeschulte Ortschaften waren in der Lemberger lat. Diöcese 491 mit 16.985 schulpflichtigen Kindern, in der Lemberger gr. k. Diöcese 533 Orten mit 40.138 schulpfl. K., in der Przemyśler lat. Diöcese 573 Orte mit 18.314 schulpfl. K., in der Przemyśler gr. k. Diöcese 547 Orte mit 23,349

schulpfl. K., — zusammen 2144 Ortschaften mit 98.786 Kindern, welche im schulpflichtigen Alter standen. Zum Besuch der Wiederholungsschule waren in diesen nicht eingeschulten Ortschaften 10.783 verpflichtet.

Im schulpflichtigen Alter standen daher überhaupt 375 635 Kinder und 68.132 Schüler der Wiederholungsschulen.

Der Schulbesuch hat sich dagegen folgendermaßen herausgestellt:

1) in der Lemberger lat. Diöcese 15.731 Kinder und 3014 Wiederholungsschüler,

2) in der Lemberger gr. k. Diöcese 39.186 Kinder und 9804 Wiederholungsschüler,

3) in der Przemysler lat. Diöcese 10.611 Kinder und 3486 Wiederholungsschüler, und

4) in der Przemysler gr. k. Diöcese 16.147 Kinder und 3907 Wiederholungsschüler.

Es waren daher im Ganzen 81.675 schulbesuchende Kinder und 20.211 Frequentanten der Wiederholungsschulen, somit 293.960 schulpflichtige Kinder mehr als schulbesuchende und 47.921 Schulpflichtige mehr, als die Wiederholungsschule besucht haben, oder von den Schulpflichtigen haben $21^3/_4$ Procent die Schule wirklich besucht und von dem zum Besuch der Wiederholungsschule Verpflichteten haben nur $20^3/_5$ Procent an dem Unterrichte theilgenommen.

Dem Religionsbekenntnisse nach waren von den schulbesuchenden Kindern: römisch-katholisch 16.924 Knaben und 8577 Mädchen; griechisch-katholisch 40.027 K. und 22.034 M.; armenisch-katholisch 71 K. und 44 M.; griechisch nicht unirt 4 Knaben; evangelisch 199 K. und 67 M. und israelitisch 1262 K. und 1466 M.

Von den Wiederholungsschülern waren: 4682 K. und 2157 M. röm.-katholisch, 8702 K. und 4673 M. gr.-katholisch, 14 K. arm.-katholisch, 12 K. evangelisch, dann 11 K. und 16 M. israelitisch.

Nach dem Geschlechtsunterschiede waren von den schulbesuchenden Kindern 58.487 Knaben und 23.188 Mädchen, und von den Wiederholungsschülern waren 13.321 Knaben und 5890 Mädchen.

Die kath. Volksschulen standen unter der Aufsicht von 129 Bezirks-Aufsehern, und der Unterricht wurde ertheilt von 511 Katecheten, 2070 Ortsseelsorgern, 990 Lehrern, 981 Unterlehrern, 49 Mädchen-Lehrerinnen, 33 Mädchen-Unterlehrerinnen und 20 bloßen Industrial-Lehrerinnen. Lehramtscandidaten gibt es in Ost-Galizien 167.

An taubstummen, schul- und bildungsfähigen Kindern kathol. Religion waren zusammen 85, davon wurden 41 in Instituten und 31 außer denselben unterrichtet. An blinden schulfähigen Kindern waren in Allem 31, von welchen 14 in Instituten und 11 außer denselben den Unterricht genossen. Die genannten Schulen waren in 1516 eigenen, 185 gemietheten und 148 unentgeltlich überlassenen Gebäuden untergebracht.

Akatholische Volksschulen bestanden im Sprengel des evangelischen Seniorats für Ostgalizien 61, u. z. 1 Hauptschule und 60 Trivialschulen für beide Geschlechter. Diese Schulen waren zugleich Wiederholungsschulen.

Eingeschulte Ortschaften waren 93 mit 4154 schulpflichtigen Kindern; nichteingeschulte Orte 37 mit 430 schulpfl. Kindern. Zum Besuch der Wiederholungsschule waren 1807 verpflichtet.

Von den 4584 Schulpflichtigen haben 3658 die Schule besucht und 1654 haben an dem Unterricht in der Wiederholungsschule Theil genommen. Es sind daher um 1079 mehr Schulpflichtige als Schulbesuchende gewesen, oder es haben $82^1/_2$ Percent die Schulbildung genossen.

Von den Schulbesuchenden waren dem Geschlechte nach 2776 Knaben und 2536 Mädchen, und dem Religionsbekenntnisse nach: röm.-kathol. 4 Knaben und 9 Mädchen, gr.-kath. 7 K. und 12 M., evangelisch 2764 K. und 2513 M., israelitisch 1 K. und 2 M.

Die akathol. Volksschulen standen unter der Aufsicht von 2 Bezirksaufsehern und 57 weltlichen Ortsschulaufsehern. Katecheten waren 10, Ortsseelsorger 10, Lehrer 62, Unterlehrer 1.

Es gab 1 taubstummes und 1 blindes schulfähiges Kind, welche unterrichtet wurden.

Israelitische Volksschulen. Für die israelitische Jugend waren in Ostgalizien 3 Haupt- und 3 Trivialschulen für beide Geschlechter, mit welchen 4 Industrialschulen für Mädchen in Verbindung standen.

Schulpflichtig waren 18.585 Knaben und 14.252 Mädchen, von welchen 2233 Knaben und 2668 Mädchen den Schulunterricht wirklich genossen haben. Zum Besuche der Wiederholungsschule waren 832 Knaben und 758 Mädchen verpflichtet, es haben aber nur 11 Knaben und 60 Mädchen die Schule frequentirt. Im Ganzen waren daher 29.455 mehr schulpflichtige als schulbesuchende Kinder, oder der Schulbesuch betrug kaum $14^1/_2$ Procent.

Die israel. Volksschulen waren in 1 eigenen und 5 gemietheten Gebäuden untergebracht, standen unter der Aufsicht von 2 Bezirks- und 11 weltlichen Orts-Schul-Aufsehern und der Unterricht wurde an denselben von 30 Lehrern, 10 Unterlehrern, 2 Mädchen-Lehrerinnen und 7 bloßen Industrial-Lehrerinnen ertheilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Oct. Die Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Kaisers wurde gestern dem bereits bekannten Programme gemäß begangen. Dem Festgottesdienste in der Stephanskirche, welchen Se. Eminenz der Fürstbischof Cardinal Ritter von Rauscher unter zahlreicher Assistenz celebrirte, wohnte der ganze hohe Klerus, die Herren Minister, der Bürgermeister Dr. Zelinka, der Gemeinderath, die Staats- und Würdenträger bei. Auch in den beiden israelitischen Bethäusern fanden Festgottesdienste statt. Um halb 9 Uhr rückten die Truppen der hiesigen Garnison zur Kirchenparade aus. Der Kirchenparade in der Alserkaserne wohnten die sämmtlichen dienstfreien Herren Generäle, Stabs- und Oberofficiere bei, um 9 Uhr war auch Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold erschienen.

Von seinem Urlaub aus Ischl zurückgekehrt, hat der Staatsminister gestern der Feier des Namensfestes Sr. Majestät im Theresianum beigewohnt. Um $^3/_4$9 Vormittags, berichtet der „Volksfreund", versammelte sich der Lehr- und Erziehungskörper mit dem Vorstande an der Spitze am Portale der Akademie, um den Staatsminister Ritter von Schmerling erfurchtsvoll zu begrüßen. Letzterer nahm die Zöglinge, welche sich im Hofraume in zwei Reihen aufgestellt hatten, in Augenschein, ging die Fronte ab, und ließ dieselben im Defilé in die Hauscapelle abrücken. Hier wurde vom Herrn Prälaten Josef Holzinger ein solennes Hochamt unter zahlreicher Assistenz celebrirt. Nach beendetem Gottesdienste verfügten sich alle Anwesenden in den ebenerdigen Concertsaal, welcher durch einen reichen erotischen Blumenflor in einen prachtvollen Garten umgewandelt und mit dem Bilde des Kaisers geschmückt war. Der Minister hielt hier eine Ansprache, welcher wir folgende Stelle entnehmen:

. . Wir Alle bedürfen des Himmels Beistand und die Huld und Gnade des Fürsten, die uns begleiten möge in den nächsten Tagen unseres Wirkens. Um diese zu erflehen, haben sich die Zöglinge hier in diesen Räumen versammelt. Wir sind von dem frohen Bewußtsein getragen, daß wir nicht vergebens unsere Bitten an den Fürsten um seine Gnade und Huld für die Akademie richten. Denn sind auch die Sorgen für die Aufgaben groß, die unsern erhabenen Kaiser betreffen, so ist er doch durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die Erziehung und der Unterricht es sei, der eine mächtige Stütze für Thron und Reich bildet, und deshalb ist es auch seine Sorge — dessen sind wir Alle gewiß — daß die Wissenschaften gedeihen und gepflegt werden. Da diese kais. Anstalt ihr Dasein einzig dem verdankt, was die erhabene Monarchin und Stifterin für die Erziehung der hoffnungsvollen Jugend gethan wissen wollte, so werden wir auch in den nächsten Tagen — ich darf es in Ihrer Aller Namen Sr. Majestät dem Kaiser geloben — eifrig bemüht sein, unsere Dankbarkeit gegenüber der erhabenen Stifterin und ihrem erlauchten Enkel zu bethätigen. Indem ich dieses Gelöbniß in Ihrer Aller Namen Sr. Majestät dem Kaiser leiste, bringe ich auf Höchstdenselben, dessen Fest wir heute freudig begehen, als ein Zeichen unserer innigen Liebe, unserer Dankbarkeit und unserer unbegränzten Verehrung ein begeistertes Hoch aus. Se Majestät Franz Josef — er lebe hoch.

Ein dreimaliges Hoch und der Vortrag der Volkshymne, von Trompeten- und Paukenschall begleitet, bildeten den Schluß der Feier.

Der gestern aus Hermannstadt hier eingetroffene Vicehofkanzler Freiherr von Reichenstein hat heute die Leitung der Geschäfte bei der siebenbürgischen Hofkanzlei wieder übernommen.

Wie man mittheilt, hat Freih. von Plessen Wien gestern Morgens verlassen und ist nach Holstein zurückgekehrt.

Lord Clarendon ist von Triest, wo er am 1. d angekommen war, sogleich nach Venedig weitergereist.

Der Bevollmächtigte Oesterreichs bei den Zollconferenzen, Freih. von Hock, ist vorgestern hier angekommen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften wird nach Ablauf der zweimonatlichen Ferien wieder ihre Sitzungen beginnen. Die Sitzungen der philosophisch-historischen Classe finden den 5, 12. und 19., jene der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den 6., 18. und 20. October statt. Donnerstag den 27. October ist eine Gesammtsitzung.

Dem Vernehmen nach sollen die rumänischen Mitglieder der Synode, nachdem sie die Ueberzeugung gewonnen, daß der Bischof Hackmann gegen die Einbeziehung der Bukowina in die projectirte rumänische Metropolie sei, plötzlich sich zu der Ansicht bekehrt haben, daß der Bukowinaer Bischof gar kein Recht habe, an der Karlowitzer Synode theilzunehmen, deren Wirkungskreis innerhalb der Länder der ungarischen Krone liege. Bischof Hackmann ließ sich aber dadurch nicht irremachen, und setzte es durch, daß sein Votum nachträglich zu Protocoll genommen wurde, da er in Karlowitz erst nach der Beschlußfassung der Synode über die hierarchische Trennung der Rumänen von den Serben eingetroffen war. Dieses bischöfliche Seperatvotum ist in Form eines längeren Gutachtens in deutscher Sprache abgefaßt und entspricht inhaltlich genau der Eingabe, die der Bukowinaer Klerus im Jahre 1861 dem Staatsministerium überreicht hat, und welche auch als eigene Broschüre unter dem Titel: „Die Wünsche des Bukowinaer Klerus" erschienen ist. Es fordert die Einheit der griechisch-nichtunirten Kirche in ganz Oesterreich, und die gleichberechtigte Organisation der serbischen, rumänischen und Bukowinaer Kirche. Inzwischen ist an die Karlowitzer Synode ein Staatsministerial-Erlaß gelangt, welcher in der That geltend machen soll, daß die Angelegenheit der Bukowinaer Kirche ganz aus dem Spiele zu bleiben habe, indem die Regierung eben mit einer Erledigung der 1861 erfolgten Eingabe des Bukowinaer Klerus beschäftigt sei.

Deutschland.

Unter den fortificatorischen Arbeiten zur Befestigung Alsens kommt, wie die „Kieler Ztg." meldet, zunächst die Umwandlung des Schlosses zu Sonderburg in Angriff. Zum Umbau desselben sind aus der schleswig'schen Finanzcasse 50.000 Mark Crt. bewilligt.

Eine Anzahl von in Rio de Janeiro ansäßigen Deutschen hat einen Geldbetrag von 1500 Mark Banco an das Hamburger Haus Newman eingesendet für die Hinterbliebenen der bei Kolding gefallenen österreichischen Krieger. Ebenso sammelten mehrere Bewohner der durch die kaiserlichen Waffen befreiten Insel Sylt einen Betrag am Geburtstage des Kaisers zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen. Es ist das mit ein schöner Zug von Erkenntlichkeit, welche die Bewohner der Inseln an der Westküste bei jeder Gelegenheit bekunden.

Wie aus Frankfurt gemeldet wird, stimmten von 9000 stimmberechtigten christlichen Bürgern bis zum 3. d. für die Gleichstellungsfrage im Ganzen 478, davon 384 mit Ja und 94 mit Nein.

Von der erzbischöflichen Curie in Freiburg ist ein neuer Erlaß an den Klerus gerichtet worden, worin diesem nochmals auf das Entschiedenste eingeschärft wird, an dem neuen Badischen Institut des Orts-Schulrathes sich nicht zu betheiligen. Zugleich ist dem Ober-Schulrath Laubis, dem einzigen geistlichen Mitglied der Ober-Schulbehörde, bedeutet worden, aus demselben auszutreten. Endlich, was die Hauptsache, sind die verschiedenen Pfründen angewiesen worden, aus ihren Mitteln keine Gelder für geleistete Meßnerdienste an diejenigen Schullehrer zu verabfolgen, welche sich an den neuen Schulbehörden betheiligen. Auf dem Lande versehen die Lehrer meistens den Meßner- und Kirchendienst neben ihrer eigentlichen Function, und es bildet jener mit einen Haupttheil ihres Einkommens, da der Gehalt für die Schuldienste allein oft spärlich genug zugemessen ist.

Der hannover'sche Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Platen-Hallermund, der dieser Tage in Berlin war, begab sich von da nach Dresden. Man ergeht sich in verschiedenen Vermuthungen über diese Reise.

Der sächsische Minister Hr. v. Beust ist am 1. d. M. wieder in Dresden eingetroffen.

Das Regierungsblatt von Meiningen bestätigt, daß der bisherige Staatsminister v. Kresigh mit 1. Oct. in Disponibilität getreten ist. Die Functionen des Staatsministers wurden provisorisch dem Staatsrath Blomeyer übertragen.

Die „Kreuzzeitung" kann gegenüber den entgegenstehenden Behauptungen versichern, daß keine Differenzen innerhalb des Staatsministeriums über die Behandlung der inneren Angelegenheiten existiren und daß die vorläufigen Besprechungen über die Stellung der Regierung gegenüber dem Landtage das vollkommenste Einvernehmen gezeigt hätten.

Der „Staatsanzeiger" meldet die Verleihung des Großkreuzes des rothen Adlerordens mit den Schwertern an den FML. Freiherrn v. Gablenz und des rothen Adlerordens erster Classe an den FML. Festetics de Tolna.

Der Berliner Polen-Proceß. Sitzung vom 3. October. (Schluß). Während der Mittagspause trat der Gerichtshof in Berathung und beschloß, die Anträge auf Entlassung der Angeklagten v. Pluciński und v. Węlewski abzulehnen. Nach beendigter Pause wird das Verhör der Angeklagten fortgesetzt.

Der Rittergutsbesitzer Boleslaus v. Moszczeński auf Kuśnierz (Kreis Inowrocław) soll nach der Anklage Anfangs Civil-Commissar für den Kreis Inowrocław gewesen und später, als der Mitangeklagte Ulatowski dieses Amt übernahm, zum Kriegs-Commissar ernannt worden sein. Der Angeklagte soll in beiden Stellungen für den Aufstand äußerst thätig und der eifrigste Agent der National-Comité's in seinem Kreise gewesen sein. Von ihm soll die Organisation der sog. rothen Partei ausgegangen sein, deren Verbindung mit dem National-Comité jedenfalls sein Werk gewesen sein soll. Die Anklage nimmt Bezug auf einen Brief des Gutsbesitzers Modliński, worin von einer vom Angeklagten berufenen Versammlung (am 16. März) gesprochen wird. Der Angeklagte erklärt, daß ihm seine Ernennung zum Civil- oder Kriegs-Commissar gänzlich unbekannt sei und er bestreitet auch, die Versammlung vom 16. März berufen zu haben, indem er Beweis antritt, daß er am 15. März nach Posen gereist sei und sich mehrere Tage dort aufgehalten habe ꝛc. Der Angeklagte gibt zu, einen beim Grafen Działyński vorgefundenen und in der Anlage erwähnten Bericht des „Civil-Commissarius für den Kreis Inowrocław" geschrieben zu haben, jedoch nicht für sich selbst, sondern für einen Freund und nach dessen Dictando. Der Angeklagte erklärt, daß er ein Amt nicht habe annehmen können, weil er dicht an der Gränze des Kreises wohne, und der Kreis der größte in der Provinz sei; weil er ferner sich ein neues, in schlechtem Zustande befundenes Gut gekauft; weil er den Verkauf des Holzes in seinem Walde eröffnet und diesen Verkauf selbst geleitet; weil seine Ehefrau zu jener Zeit gefährlich erkrankt gewesen und weil er endlich in der zweiten Hälfte des April sehr bedeutende Einquartierung erhalten habe.

Neben dem Namen des Angeklagten befinden sich in der Działyńskischen Brieftasche die Buchstaben „O. K. W." „K. W." heißt nach der Anklage „Kriegs-Commissar. Seitens des Vertheidigers Rechtsanwalt Lent wird Beweis angekündigt über die Bedeutung des Buchstabens „O." und behauptet, daß der Buchstabe „O" heißen soll „odmówili" — „abgelehnt" und der Angeklagte v. Grabowski erklärt, daß es nicht anders heißen könne. Der Staatsanwalt Mittelstädt richtet an die Dolmetscher die Frage, ob das „O" nicht „ogólny" — „allgemeiner" heißen könne. Der Dolmetscher Konkiel erklärt, daß er aus den einzelnen Buchstaben keine bestimmte Antwort abgeben könne, daß aber das Wort „ogólny" keinen rechten Sinn haben würde.

Endlich wird der Angeklagte noch belastet durch eine Unterredung, die zwischen ihm und dem Angeklagten Ulatowski nach ihrer Einziehung im Gefängniß zu Inowrocław stattgefunden und in der letzterer geäußert haben soll, daß er nichts verrathen werde. Der Angeklagte erwidert hierauf, daß er von dieser Unterredung gar nichts wisse und erklärt zum Schluß, daß es ihm nie in den Sinn gekommen sei, den Aufstand in feindseliger Absicht gegen Preußen zu unterstützen, daß er nicht einmal den Aufstand gegen Rußland — aus dem vorher angegebenen Grunde — habe unterstützen können. — Da die diesen Angeklagten betreffenden Zeugen erst zu morgen (Dinstag) vorgeladen sind, so wird die Verhandlung hier abgebrochen und die Sitzung um $3^1/_4$ Uhr geschlossen.

Sitzung vom 4. October. Nach Eröffnung der Sitzung wird zur Beweisaufnahme in Sachen der Angeklagten Rittergutsbesitzer v. Matecki und dessen Wirthschaftsinspector Majewski geschritten. Die Angeklagten sind beschuldigt, einen am 14. April v. J. für die im Slaboszewoer Walde befindlichen Zuzügler bestimmten Transport von Munition, Waffen ꝛc. dadurch unterstützt zu haben, daß sie diesen Transport vergrößerten und über Grab nach der polnischen Gränze zu weiter beförderten. Die Zeugen haben den Transport, wie sie ferner bekunden, in der Nacht in der Nähe von Grab angehalten und mit Beschlag belegt, und in Bezug hierauf behauptet namentlich der Gendarm Kaczioch, daß der Angekl. Majewski sich bei dem Transport befunden, und als die Wagen angehalten wurden, gerufen habe: „Fahrt zu, hier hat uns Niemand anzuhalten!" Die Gendarmen haben auch am nächsten Tage das Schloß durchsucht und wollen dabei Lederstücke in großer Menge gefunden haben, welche sie für angefangene Säbelkoppeln, Säbelriemen u. s. w. gehalten haben. Die Angeklagten hatten angegeben, daß die Lederstücke herrührten von einer Ausbesserung der Pferdegeschirre, die auf dem Schlosse vorgenommen worden. Auf Antrag des Vertheidigers wird unter Andern die Aussage eines Riemerlehrlings verlesen, nach welcher derselbe etwa 3 Wochen lang auf dem Schlosse mit Ausbesserung der Pferdegeschirre beschäftigt gewesen ist. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß es auffallend erscheine, daß derartige Arbeiten im Schlosse selbst vorgenommen wurden, erklärt der Angeklagte v. Matecki, daß die oberen Stockwerke des Schlosses gänzlich ruinirt und deshalb auch nur theilweise von der Dienerschaft bewohnt seien, und daß deshalb der Riemer dort untergebracht worden. Der Gendarm Einert bestätigt diese Angabe.

Es findet hierauf die Confrontation der Schreibverständigen über die bekannten, dem Angeklagten Dr. v. Niegolewski zugeschriebenen Schriftstücke statt. Die Sachverständigen Konkiel und Wiśniewski hatten erklärt, daß die Schriftstücke nicht von dem Angeklagten geschrieben seien, während die Herren Seegel und Eckert das Gegentheil begutachtet hatten. Den Letzteren waren daher die Gründe der Gegen-Sachverständigen zur Prüfung überwiesen worden und diese erklären nun, daß diese Gründe sie nicht von der Unrichtigkeit ihres Gutachtens überzeugt hätten, daß sie vielmehr, nach nochmaliger Prüfung der Schriftstücke, dabei verbleiben müßten, daß der Angeklagte dieselben geschrieben habe. Hierauf ergreift der Rechtsanwalt Elven das Wort und stellt und begründet den Antrag auf Freilassung des Angeklagten Dr. v. Niegolewski. Eventuell offerirt der Vertheidiger für den Angeklagten eine Caution. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht und hält noch eine Vervollständigung der Beweisaufnahme für nothwendig in Betreff der Identität eines Taczanowskischen Schreibens, welches in Bezug auf den Angeklagten die Bemerkung enthält: „Niegolewski gesagt, daß ich noch 150 Karabiner gebrauche." Rechtsanwalt [illegible] protestirt gegen die Zuläßigkeit eines solchen Beweises; der Gerichtshof wird darüber Beschluß fassen. Um $12^1/_2$ Uhr tritt die Pause ein.

Frankreich.

Paris, 3. Oct. Prinz Humbert wird nach den neuesten Dispositionen bis zum 20. am französischen Hoflager verweilen; es ist noch immer nicht bestimmt, an welchem Tage das letztere nach Compiègne übersiedeln wird. — Man rechnet für die Herbstcampagne gegen die aufrührerischen Tribus in Algier einen Zeitraum von sechs Wochen. Bis zur Eröffnung des gesetzgebenden Körpers soll die Beruhigung des Landes eine vollendete Thatsache sein. — Die Gattin und die Tochter des Finanzministers Herrn Fould sind auf dem Puncte, zum Katholicismus überzutreten. — Der bekannte Volksdichter der Gascogne, Jasmin, ist lebensgefährlich erkrankt. — Das Bureau Havas scheint den Zorn der Pariser Blätter auf's Aeußerste reizen zu wollen, in den letzten 24 Stunden hat es ihnen — unerhört selbst in den Zeiten der vollkommensten politischen Windstille — keine einzige Depesche mitgetheilt. — Prinz Napoleon befindet sich noch auf seinem Landgute Prangin bei Genf. — Nachdem Marquis de Moustier den Posten eines Botschafters am Hofe von Petersburg ausgeschlagen hat, soll der Kaiser denselben dem General Delarue angeboten haben. Dieser ist Mitglied des Senates und Commandirender der Gensd'armerie von Frankreich.

Nach der „France" wird der Kaiser und die Kaiserin von Rußland am 9. d. in Nizza ankommen.

Die „France" hat nun täglich ihr anti-österreichisches Entrefilet: einmal sind die Geister in Venetien erregt, ein zweites Mal in Ungarn und morgen vielleicht in Wien. Herr de Laguerronière hat sich für sein Blatt expreß diese allarmirende Rolle ausgebeten, um es interessanter zu machen und um die Verlegenheit zu verbergen, in welcher es sich seinen gutkatholischen Lesern gegenüber befindet. Eine ernstere Bedeutung hat diese Tendenz des Senatoren-Blattes nicht.

Italien.

Aus Turin schreibt man der „Ostd. Post": In der Anklagesache gegen die ehemaligen Minister Peruzzi und Spaventa verhört der Untersuchungsrichter bereits die Zeugen, die sich wegen der Scenen vom 21. und 22. Sept. präsentiren. Beide sind nächtlicher Weile von hier abgereist, um der Volkswuth zu entgehen, welcher nach andern Personen fahndete. Eine soeben erschienene officielle Aufstellung ergibt, daß der Katastrophe der beiden Tage 165 Personen zum Opfer gefallen sind; 35 blieben auf dem Platze todt, die Uebrigen sind Verwundete oder nachträglich an ihren Wunden Gestorbene. Fast alle gehören der Arbeiter-

Classe an; ein einziger der besseren Classe, nämlich der Sohn eines Staatsprocurators.

Das italienische Parlament wird, wie verlautet, die Verlegung der Residenz votiren, dann auseinandergehen und im Februar in Florenz zusammenkommen.

Rußland.

Aus Anlaß des vom Kaiser Alexander an den Statthalter von Polen gesandten Telegrammes über Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der dänischen Prinzessin Dagmar nahm Graf Berg im königlichen Schlosse am 2. d. die Glückwünsche der Civil- und Militärpersonen entgegen, worauf er sich in die Kathedralkirche zu einem solennen Gottesdienst begab, während dessen von den Wällen der Alexander-Citadelle 102 Kanonenschüsse erdröhnten. Zu gleicher Zeit fanden Gottesdienste in Kirchen aller Confessionen statt. Abends wurde die Stadt festlich beleuchtet.

Wir erwähnten neulich, daß in dem am 26. Juli im Hause des Gutsbesitzers Nowakowski ergriffenen Insurgenten der junge Paul Eckert aus Warschau erkannt worden sei. Wie nun der ämtliche „Dziennik" meldet, sind Hr. Nowakowski und dessen Frau, sowie der Gutsbesitzer Werner in Seroczyn, bei dem sich Eckert ebenfalls einige Zeit aufgehalten hatte, nach einem entlegenen Gouvernement gebracht worden, wo sie unter polizeilicher Aufsicht zu bleiben haben. — Die Branntweinsteuer ist um ein Namhaftes erhöht worden.

Asien.

Die neuesten directen Nachrichten aus Japan (Kanagawa) sind vom 26. Juli. Es ist dort wie immer, d. h. Alles ist in der Schwebe. Man macht einander bange, negociirt, recognoscirt auch wohl mitunter und hinterher bleibt Alles beim Alten. Die Engländer, Franzosen und Holländer haben hier 22 Kriegsschiffe mit etwa 320 Kanonen und 1400 Mann Landungstruppen beisammen, mit denen man dem Prinzen Nagato einen Besuch abzustatten und ihn eventuell zur Nachgiebigkeit zu bringen gedenkt. Es sind auch wirklich zwei englische Schiffe nach der inneren See abgegangen. — Zu den Gerüchten, die ab und zu wieder auftauchen und dann verschwinden, gehört, daß aus Miako neuerdings Befehle eingetroffen, die Fremden sofort zu vertreiben, daß der Taikun zurücktreten und ein Prinz Stutsbasi als dessen Nachfolger ernannt werden wird. Doch, wie gesagt, das können auch bloße Enten sein, welche die Journalistik aus Jeddo importirt, denn darin ist man hier eben so weit, wie in Europa. Wie man aber mit Gewißheit hört, sind den europäischen Behörden die Entlassung zweier Minister und zweier Unter-Minister, die am meisten mit den Europäern in Verbindung gestanden, officiell mitgetheilt worden. Das allerdings könnte auf eine Aenderung im politischen System hindeuten. Dabei bleibt denn natürlich nichts übrig, als abwarten und sich in die nöthige Verfassung setzen. Zu Ersterem aber scheinen die Herren hier mehr Lust zu haben, als zum Letzteren. Das Gesandtschafts-Personal der europäischen Diplomatie ist in neuester Zeit durch einen Marquis de Bonnay, einem Mons. de Turenne und den Herrn Linden vermehrt worden, der als Autor der „Voyage autour du Japon" bekannt ist. — Bei den hier lagernden Truppen sollen Pocken, Dissenterie und Cholera sich sehr bemerkbar machen.

Amerika.

General John Morgan, ein hervorragender Führer der Conföderirten in Kentucky und Tennessee, ist gefallen. Sein Tod wird wie folgt erzählt: Morgan und sein Stab quartierten sich bei einer Frau Williams, der Gattin eines Adjutanten des Generals Burnside, ein. Kaum hatten sie sich zur Ruhe begeben, so warf sich die Frau auf ein Pferd, sprengte nach dem nächsten, 15 englische Meilen entfernten Unionsposten und führte ein Truppendetachement auf einem Seitenpfad so an das Haus, daß dieses von allen Seiten umzingelt war, ehe Morgan erwachte. Dieser leistete verzweifelten Widerstand und wurde erschossen, sein Stab gefangen.

Vermischtes.

** Die Herren Carl Edler von Hofer, Enkel des Sandwirths, und Th. Danis arbeiten an einem populären Schauspiel „Andreas Höfer, Sandwirth von Passeyer" und sind in der Lage bisher nicht bekannte Facta für dasselbe benutzen zu können.

* H. Louis Stangen in Breslau (Oberschles. Bahnh. 30), der uns bekanntlich in den nächsten Tagen einen neuen Lusttrain aus Berlin zuführen soll, ist unermüdlich in Arrangirung interessanter Excursionen. Dieser Tage will er die sich seiner bewährten Anordnungskunst anvertrauende Gesellschaft (gegen 100 Personen), der sich auch von hier Touristen in Ansehung der passenden Jahreszeit und der auf die Hälfte der gewöhnlichen geminderten Kosten anschließen dürften, nach Egypten führen. Waga erzählt neuerdings von dem unerschrockenen Reisenden Grafen Branicki, daß er Geld und Zeit in Fülle aufwenden mußte, um nur zu dem ersehnten Rencontre mit einem Crocodill zu gelangen. Das Unthier geht also selbst aus dem Wege und der Theilnehmer an der Tour hat es nicht zu fürchten, dafür die sich ihm billig darbietende Hoffnung vor sich, auf der Höhe der Pyramiden in der Wonne schwelgen zu können, daß er auf 40 Jahrhunderte herabschaut. Seit dem ersten Napoleon ist's sogar schon mehr als ein halb Säculum mehr. Auch lächelt ihm die Aussicht am Nil hinauf ein zweiter Speke zu werden.

** [Jod-Cigarren.] Die Polizei-Direction in Stettin hat, wie die „Ostsee-Ztg." mittheilt, 16,000 Stück sog. „Jod-Cigarren" mit Beschlag belegt, da seitens der Medicinalbehörde erklärt war, daß das Rauchen von mit Jod versetzten Cigarren Vergiftung nach sich ziehen würde. Eine chemische Untersuchung dieser Cigarren hat nun ergeben, daß in denselben gar kein Jod enthalten ist.

** Die für den Monat October d. J. beabsichtigte Enthüllung des Melanchthon-Denkmals in Bretten ist nun hinzugetretener Umstände halber auf den Monat Mai k. J. verschoben worden.

** Die vor Kurzem in einem Gewölbe des Palastes Pio in Rom entdeckte kolossale antike Metallstatue ist jetzt gehoben. Es soll kein Pompejus, sondern ein Domitian mit den Attributen des Herkules sein. Das Standbild mißt in der Höhe 17 Palm (ungefähr 14 Fuß) und ist vergoldet.

** (Ein römisches Theater im Freien.) Im Mausoleum des Augustus zu Rom ist ein recht gutes Theater, wo des Nachmittags gespielt wird und man, wie bei allen solchen Tagesbühnen im Freien sitzt. Wenn Regen während des Spieles eintritt, so spannen nicht blos die Zuschauer die Schirme auf, sondern auch der Souffleur, dessen großer baumwollener Schirm dann die halbe Scene bedeckt. Wird der Regen heftiger, so kommen auch die Spieler mit Schirmen und der Liebhaber fällt dann seiner Schönen im Boudoir, mit dem Regenschirm in der Hand, zu Füßen. Glücklicherweise macht das Klima solche Fälle selten, aber nicht minder komische Wirkungen übt das Geläute eines benachbarten Klosters. So wie es ertönt, was bei jeder Vorstellung einige Male geschieht, müssen sämmtliche Acteurs zu sprechen aufhören, bis es ausgeläutet hat. Fast alle Tage erlebt man es, daß in den feurigsten Scenen die Acteure plötzlich insgesammt wie versteinert und verstummt dastehen; der Bandit, der den Liebhaber der Frau heimlich ermorden soll, hält mitten im Stoße inne und beide rühren sich nicht; der überraschte Dieb will zum Fenster hinausspringen und bleibt mit aufgesetztem Beine stehen, bis die Glocke schweigt. Die besseren Schauspieler suchen solche peinliche Pausen mit Pantomimen auszufüllen. Aus dem Trauerspiel mit Verwünschungen in hochtönenden Versen sieht man sich dann auf einmal in das mimische Ballet versetzt und der Vater, der eben seinen Sohn zu verfluchen begann, schweigt mitten in der Periode und gesticulirt mit Armen und Beinen gegen den Unglücklichen, der seinerseits auch die Sprache verloren hat und nur durch klägliche Geberden den Zorn abzulehnen sucht, bis auf einmal beide die Sprache wiederfinden. Das Publicum ist hieran gewöhnt und würde eine Abweichung von dieser alten Sitte nicht gestatten.

** Der Vesuv dürfte binnen Kurzem den Neapolitanern wieder das Schauspiel einer Eruption bieten. An den physikalischen Apparaten des Vesuv'schen Observatoriums werden wenigstens seit einigen Tagen Erscheinungen beobachtet, die in der Regel Vorläufer von Eruptionen sind.

** [Hetsch †.] Am 7. September starb in Kopenhagen der Professor der Architectur an der Kunstakademie daselbst, Gustav Friedrich Hetsch, geboren 1788 in Stuttgart als Sohn des bekannten Historienmalers und Gallerie-Directors Hetsch ebendort. Der alte Herr war schon 1815 nach der dänischen Hauptstadt gekommen und seitdem ununterbrochen da verblieben.

** [König Leopold und Nadar.] Man erzählt sich in Brüssel einen guten Witz, welchen König Leopold im Momente der Auffahrt Nadar's mit dem „Geant" gemacht hatte. Er näherte sich dem Luftfahrer und empfahl ihm, allen Ballast in Belgien auszuwerfen, „denn", sagte er, „es ist belgische Erde, und ich habe versprochen, die Integrität des Landes aufrecht zu halten."

** [Antiquarische Forschungen in Constantinopel.] Wie der „Times" aus Constantinopel geschrieben wird, hat der Director der österreichischen Schule Dr. Dethier seine Arbeit über das Schicksal der Bibliothek des Ungarnkönigs Mathias Corvinus vollendet. Mehr als 200 Jahre lang war jede Spur von dieser Bibliothek verschwunden, da tauchte vor einigen Jahren die zuversichtliche Hoffnung auf, daß sich ein beträchtlicher Theil derselben in der Bibliothek des alten Serails zu Constantinopel wiederfinden ließe. Mehrere Versuche, die Manuscripte der Serail-Bibliothek zu durchforschen, von Seiten Dr. Mordtmanns, der Herren Miller, Newton und dreier Abgeordneten der Pester Akademie wurden durch die Mißgunst der Bibliotheks-Aufseher verkümmert. Aber nun ist durch die Verwendung des österreichischen Internuntius Herr Doctor Dethier im Stande gewesen, alle Handschriften der Bibliothek zu prüfen. Der erste Theil seiner Arbeit ist bereits der Akademie von Pest mitgetheilt, und die Veröffentlichung des Ganzen steht noch in diesem Jahr zu erwarten. Hier sei nur so viel erwähnt, daß Herr Dethier die in der Sultansbibliothek enthaltenen griechischen und lateinischen Manuscripte auf 96 angibt, von diesen aber können mit voller Gewißheit nur 16 als Corvinische bezeichnet werden. Von den 16 Handschriften enthält keine etwas bisher Unedirtes. Eine andere Frage ist die nach dem kritischen Werth dieser Codices, und da würde bei einer genauen Specialprüfung allerdings manche Ausbeute zu erholen sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. October.

* Petz ist wieder da! Die „Flotten Burschen" sind wieder flott und auf dem Damm. Soupé's fidele Operette hat hier gestern ihre zweite Dutzend-Serie Reprisen begonnen mit einem vollen sich heiter rührenden Mandel fescher, forscher und netter „Heidelberger", gelockter und bemoster Häupter, Dlle. Renée an der Spitze. Mit ihr, deren Spiel und Gesang bekannt, debutirte als „Blüthe aller Wixiers" Hr. Alfred, der neue Spieltenor, in Gesang und für einen Neuling (er betrat gestern, wie wir hören, zum erstenmal die Bühne,) auch im Spiel ganz trefflich, namentlich in der englischen Episode im Terzett mit Geiz-Geier, dessen klassische Figur Herr Dir. Blum wieder Applaus einbrachte. Den „Signor pittore" machte bei degagirtem Spiel Frl. Seemann. Frl. Breyer brachte als Handwerksburschen ihre überraschend schöne, wie es heißt, erst kürzlich entdeckte Altstimme zu voller Geltung. Das „Kameel" von einem Kameel-Wirth, der Liebling der Studenten, fand einen guten Stellvertreter in Hrn. Söld. Auch das Bild der Potiphar vorn debutirte neu, wie hinten die Decoration des Heidelberger Schlosses. Alles war frisch und lustig, die Orchester-Musik unter H. Schwarz' Führung trefflich, das Publicum durch Beifall aufmunternd. Doch wir gehen zu einem andern Capitel über, zu „Buch 3, Cap. 1," dessen vorzügliche Darstellung eine wahre Ueberraschung war. Mit dem schon bekannten Hrn. Wehn debutirte Frl. Marie Weinberger, ihr wird nach dieser ersten Rolle zu urtheilen, Krakau wohl nur die Station zu einem Residenztheater sein. Wie allerliebst war sie die „kleine Schlange" in der Versöhnungsscene mit dem Herrn Gemal, wie artig spielte sie Komödie mit sich selbst und dem Gonzalez der Komödie, H. Paulmann, dessen brave Darstellung sich dem Spiel des niedlich erbosten Weibchens anzuschmiegen wußte, wie natürlich war ihr Entsetzen, als sie der tragischen Wendung inne wurde, die ihr Spiel mit dem Herzen des Hausfreundes zu nehmen drohte! Man hatte Mühe, trotz der die volle Wirkung ihres Spieles beeinträchtigenden Befangenheit der Debutantin zu glauben, daß die weltbedeutenden Bretter ein für sie neues Element; Frl. Marie Weinberger, nebenbei gesagt jung, von einnehmendem Aeußern und im Besitz des seltenen Vorzugs sich geschmackvoll zu kleiden, und die trefflich gewählte Toilette mit dem ganzen Anstand und der Anständigkeit einer vollendeten Salondame zu tragen hat gleich mit ihrem ersten Auftreten das Publicum für sich eingenommen. Oftmaliger Beifall und Hervorruf bei voller Scene und zum Schluß ließen daran keinen Zweifel.

* Schon früher hatten wir bei Besprechung der Stubenvoll'schen Doppelrolle in den „Räubern" von einer Parodie gesprochen, welche Dir. Blum für die Scene vorbereitet und zu der der hiesige Capellmeister Herr Schwarz die Musik schreibt. Die mise-en-scène derselben ist für übermorgen, Sonnabend, angekündigt — zum Benefiz des Componisten Herrn Schwarz. Die Ungunst der Sommerzeit hat dasselbe bis jetzt verschieben heißen. Die durch vereintes Wirken der Theater- und Orchester-Direction entstandenen „Leiden der Moorlhoferschen Familie" dürften um so zahlreicheren Zuspruch veranlassen, als Autor beliebt und die Tüchtigkeit des jungen anspruchslosen Orchesterdirigenten und Beneficianten Anerkennung gefunden.

* Wir machen noch einmal auf die vortheilhaften Bedingungen des von der Dir. Blum veranstalteten Theaterabonnements aufmerksam, nach welchen die Loge im ersten Rang auf die Hälfte des Preises, auf nur zwei Gulden ö. W. zu stehen kommt. Gewiß einladend der Einladung zu folgen.

* Gestern Mittags waren wir Zeuge eines schrecklichen Vorfalls. Ein armes junges Dienstmädchen war von einem daherjagenden Bauerwagen gegenüber dem Café Winter so unglücklich angefahren worden, daß die Deichsel ihr die Zähne ausschlug und am Munde entsetzlich verwundete. Die Blutende wurde sofort unter Obhut und der unbesonnene Fuhrmann in Verhaft genommen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir der Klagen, die uns über ähnliche Unzulässigkeiten zu Ohren kommen. Es soll häufig geschehen, daß in oder außer der Stadt die wild fahrenden Bauern den entgegenkommenden Wagen nicht ausweichen wollen und die Aufforderung dazu mit höhnender Grobheit, z. B. „to po moskiewsku" (so ist's russisch), beantworten.

* Dr. med. Simon Steuermarkt aus Krakau, dessen Promovirung wir vorgestern gemeldet, hat sich als Arzt in Myslenice niedergelassen.

α Die aus der Lemberger Universität entfernten ruthenischen Theologen, die den II. Jahrgang ihrer Studien in diesem Jahr in Krakau beendigt, haben sich jetzt, wie man dem „Słowo" mittheilt, auf den III. Jahrgang in die theologische Lehranstalt in Przemyśl einschreiben lassen.

α Die Redaction des in Wien erscheinenden ruthenischen Witzblattes „Strachopud" beabsichtigt eine Extra-Beilage zu diesem Blatt unter dem Titel „Zołotaja Hramota" herauszugeben, die, von ernstem Inhalt, Illustrationen berühmter Männer, welche sich um das ruthenische Volk verdient gemacht haben, mit kurzen Biographien, Ansichten von ruthenischen Städten, Kirchen, Denkmälern u. s. w. bringen wird. „Wir hoffen", sagt Strachopud witzig, „daß unsere „Zołotaja Hramota" jedenfalls besser aufgenommen wird, als die anno 1863 in den „geraubten Ländern" (w krajach zabranych) proclamirte.

α Der ruthenische Dichter Danilo Mlaka hat ein dreiactiges Drama unter dem Titel „Iwan und Olena" beendigt.

* [Stand der Lemberger Sparkasse.] Mit Ende des Monats August l. J. war der Stand der Einlagen in die galizische Sparkasse 3,325.244 fl. 19 kr. Im Laufe des Monats September d. J. wurden von 618 Parteien 66.395 fl. 68 kr. eingelegt und an 621 Interessenten 97.026 fl. 94 kr. zurückgezahlt. Die Einlagen haben sich daher um 30.631 fl. 26 kr. vermindert und betrugen am 30. September l. J. 3,294.512 fl. 93; hiezu in currenter Rechnung einiger öffentlichen Institute 25.102 fl. 37 kr., dann Ueberschüsse und zur Abrechnung bestimmte Beträge 6288 fl. 23 kr. Der Passivstand belief sich daher im Ganzen auf 3,326.003 fl. 53 kr. Zur Deckung der Einlagen besitzt das Institut 3,732.427 fl. 73½ kr., und zwar: in barem Gelde 15.386 fl. 47½ kr. in öffentlichen Papieren 767.855 fl. 3 kr.; in Pfändern 315.582 fl., in Wechseln 116.180 fl., auf Landhypotheken 1,768.844 fl. 14 kr., auf städtischen Hypotheken 747.496 fl. 70 kr., dann für Rechnung verschiedener Personen, kleinere Forderungen und Abgänge 1083 fl. 39 kr. Es zeigt sich sonach ein Mehr des Activstandes im Betrage von 406.424 fl. 20½ kr., welcher den Fond zur Auszahlung der den Parteien zu Ende des Jahres gebührenden Interessen, so wie zur Bedeckung der Kosten bildet.

α Wie der „Dzien. lit." berichtet, wird vom 1. October d. J. oder spätestens vom 1. des nächsten Jahres ab in Warschau unter Redaction und Verlag des H. Adam Mieczyński ein illustrirtes Wochenblatt, unter dem Titel „Opiekun domowy" erscheinen, welches im populären Style geschrieben und die Volksbildung zum Zweck haben wird.

* Von der k. k. Finanz-Landes-Direction in Lemberg wurden ernannt: Der Landeshauptcassa-Official Dominik Mayer zum Amts-Official I. Classe und der Amtspraktikant Emil Kisielewski zum provisorischen Amtsassistenten V. Classe für k. k. Cassen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Treffer der Creditlose im Betrage von 20.000 fl. bei der jüngsten Ziehung wurde von einem armen, in einem Prager Geschäfte servirenden Commis gemacht.

Breslau, 5 October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 50—64; gelber (alter) 59—67, (neuer) 46—60. Roggen 38—42. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—36. Hafer 22—32 Erbsen 52—64. — Raps (per 150 Pfd. Brutto) 181—213. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 177—201. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 150—180. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—16 Thlr. Weiße von 12—18½ Thaler.

Berlin, 4. Oct. Freiw. Anlehen 101½. — 5% Met. 59¼. — Wien 84¾. — 1860er-Lose 76¾. — Nat.-Anl. 67¼. — Staatsb. 116½. — Credit-Actien 76¼. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 69. — 1864er Lose 47. — 1864er Silber-Anl. 74¼. — Galizier 102.

Frankfurt, 4. Octob. 5perc. Met. 58⅜. — Anlehen vom Jahre 1859 77⅞. — Wien 99⅞. — Bankactien 769. — 1854er Lose 72⅞. — Nat.-Anlehen 64⅞. — Credit-Actien 181. — 1860er Lose —. — 1864er Lose —. — Staatsbahn 209. — 1864er Silber-Anlehen 74⅝.

Hamburg, 4. Octob. Credit-Actien 75½. — Nat.-Anl. 66¼. — 1860er Lose 76. — 1864er Lose —. — Wien 70.75

Paris, 4. October. Schlußcurse: 3perc. Rente 65.85. — 4½perc. 92.10. — Staatsbahn 445. — Credit Mobilier 982. — Lomb. 527. — Oesterr. 1860er Lose —. — Piem. Rente 66.80. — Consuls 88½.

London, 4. October. Schlußconsols 88½. — Lomb. Eisenb.-Act. 20. — Silber 61¼. — Wien 12.10. — Türk. Consols 50⅜.

Amsterdam, 4. October. Dort verz. 18 5/16. — 5perc. Met. 55⅝. — 2½ perc. Met. 28½. — Nat.-Anl. 62 11/16. — Wien —. — Silber-Anlehen 69⅝.

Wien, 5. October, Abends. [Czas.] Nordbahn 1910. — Credit-Actien 181.30. — 1860er Lose 91.40. — 1864er Lose 82.45.

Paris, 5. October. 3% Rente 65.85.

Lemberg, 4. October. Holländer Dukaten 5.46 Geld, 5.50 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.48 Geld, 5.54 W. — Russischer halber Imperial 9.50 G., 9.62 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.82 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.46 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.74 G., 1.75 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.88 G., 74.75 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.59 G., 78.44 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.78 G., 74.53 W. — National-Anlehen ohne Coup. 77.97 G. 78.72 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 239.67 G. 242.67 W.

Krakauer Cours am 5. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 bez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100⅓ verlangt, 99⅓ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 465 verl., 457 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl. 143½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 175½ verl., 173½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86½ verl., 85½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116½ verl., 115½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl., 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Russische Imperials fl. 9.65 verl., fl. 9.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.25 verl., 74.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76¾ verl. 75¾ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 241 verl., 238 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Gaz. nar." macht in ihrem Leitartikel über die franco-italienische Convention vom 15. v. folgende ihr durch Zuschrift aus Paris zugekommene Enthüllung: Trotz der Opposition Italiens soll in dem seinem Inhalt nach noch nicht bekannten Handelsvertrag zwischen Frankreich und Rom die Bestimmung vorkommen: „Die gegenwärtigen Vorschriften werden ihre Anwendung auf die heut im Besitz Italiens befindlichen Provinzen finden, sobald sie zurückgekehrt sein werden zum Apostolischen Stuhl. (Diese Bestimmung ist weiter nichts als eine ganz unverfängliche Redensart.)

Nachrichten aus München vom 5. d. zufolge hat der Minister des Aeußern H. v. Schrenk auf eigenes Gesuch die Entlassung erhalten. Der interimistische Leiter des Ministeriums des Aeußern ist Neumayr und des Handelsministeriums Pfeiffer.

Aus London, 2. October, schreibt man der „G. C.": Lord Cowley ist hier gewesen, wenn auch nur für wenige Stunden, während deren er mit Lord John Russell und Lord Palmerston Unterredungen hatte. Unmittelbar darauf suchte der Erstere den österreichischen Botschafter Grafen Apponyi auf und dieser erwiderte am folgenden Tage den Besuch. Im Uebrigen will man in diplomatischen Kreisen wissen, daß Lord John von seinem Neffen Odo Russell, seinem Agenten in Rom, eine Mittheilung erhielt, welche dem ersten Staatssecretär Ihrer Majestät sehr bedeutungsvolle Aufschlüsse über die französisch-italienische Convention gegeben habe. Nicht minder ist es ein Factum, daß ein vor etwa vierzehn Tagen auf telegraphischem Wege sehr lebhaft eingeleiteter Verkehr zwischen London und Turin in den letzten Tagen durch Courriere fortgesetzt worden ist.

In einem Turiner Schreiben der „G. C." wird die Nachricht als nicht ganz unwahrscheinlich bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Baden, 5. Oct. Kaiserin Eugenie ist hier angekommen und vom Könige von Preußen, dem Großherzoge von Baden und dessen Gemalin am Bahnhofe empfangen worden. Die Kaiserin wohnt bei der Herzogin von Hamilton. (Die Abreise der Kaiserin nach Paris war auf gestern festgesetzt. D. R.)

Altona, 5 October. Circa 1400 ausgediente österreichische Soldaten passiren seit Montag, heimwärts ziehend, die Stadt; sie werden von der Bevölkerung auf allen Stationen empfangen und bewirthet.

Kopenhagen, 4. Oct. In beiden Things haben die Bauernfreunde eine Adresse an den König vorgeschlagen. Dieselbe betont hauptsächlich die Bewahrung der Freiheit und Unabhängigkeit, sowie, daß das Grundgesetz vom 5. Juni 1849 unberührt bleibe.

Paris, 4. October. Der heutige „Moniteur" berichtet über verschiedene von den Franzosen in Mexico erfochtene Siege. Oberst Tourre drang am 1. August an der Spitze des 3. Zuaven-Regiments durch den Paß von Candelaria vor, nachdem er Ugalde, der diese Stellung mit 800 Mann vertheidigte, geworfen hatte. Der Verlust der Mexicaner belief sich auf 150 Mann. Diese Waffenthat bewog die Mexicaner, die starken Festungs-Werke von Heuejutla zu räumen.

Paris, 5. October. Der österreichische Gesandtschafts-Secretär machte dem französischen Marineminister die officielle Anzeige, daß am Montag in Brest die Ankunft der auf der Heimfahrt begriffenen österreichischen Nordsee-Flotte erwartet werde.

Turin, 4 October, Nachts. Die officielle Zeitung veröffentlicht den Bericht der früheren Minister, welcher das Kammer-Einberufungs-Decret einbegleitete. Der Bericht sagt: In dem Augenblick, wo wir die Regierung übernommen haben, befand sich die römische Frage in solchen Verhältnissen, daß es wenig würdig und unnützig war, unmittelbar Verhandlungen einzuleiten. Die Regierung erwartete einen günstigen Moment nach den Berathungen des Parlaments, welche ihr als Richtschnur dienen sollten. Die römische Frage mußte nur durch moralische Mittel gelöst werden. Man mußte mit Frankreich in Uebereinstimmung vorgehen, um die Anwendung des Princips der Nichtintervention zu erlangen. Kaiser Napoleon hat immer verlangt, seine Truppen aus Rom zurückziehen zu können, nicht blos weil dieser Act den Principien des öffentlichen Rechts gemäß ist, welche die Grundlage des Kaiserreiches sind, sondern auch weil die Wiedererstehung Italiens eine seiner größten Ruhmesthaten ist. Der Kaiser aber glaubte nicht, die Macht plötzlich verlassen zu können, welche seine Waffen seit 15 Jahren beschützen (Wir erinnern an den Tag von Castelfidardo. D. Red.). Um diese Gefühle der Katholiken zu beruhigen, konnte die Regierung nicht anders als das Versprechen geben, das päpstliche Gebiet nicht anzugreifen, und die Angriffe irregulärer Banden von der Gränze des Königreichs aus zu verhindern. Dieses Versprechen loyal gegeben und festgehalten, zerstört und mindert nicht das Recht und die Ansprüche der Nation, aber es bekräftigt die Nothwendigkeit, blos mit moralischen Kräften zu wirken, um die nationale Idee triumphiren zu machen.

Die Regierung hat die venetianische Frage nicht vergessen. (Ein sehr offenes aber durchaus nicht überraschendes Geständniß. Die Red.) Oesterreich, in Venedig gelagert, kann unter gewissen Eventualitäten, für welche man vorsehen muß, eine Bedrohung werden. Es war immer ein Hauptgedanke des Königs, ein Vertheidigungssystem zu organisiren, welches die Uebertragung des Sitzes der Regierung in eine besser gelegene Stadt erheischt. Militärische Erwägungen haben Florenz als diese Stadt bezeichnet. Diese Uebertragung, wiewohl eine wesentlich innere Angelegenheit, knüpft sich an einen Vertrag, dessen Abschluß sie erleichtert hat, weil Frankreich den Vertrag als ein Pfand betrachtet hat, daß Italien Gewaltmitteln gegen das Papstthum entsagte. (Frankreich ist sehr genügsam in seinen Forderungen, das heißt mit anderen Worten, die Turiner Regierung hat vollkommen freie Hand, nur darf sie Rom nicht mit Krieg überziehen. Die Red.) Der Bericht drückt schließlich das Vertrauen aus, daß Turin ein Opfer bringen werde, und ladet dazu ein, sich an dem Könige ein Beispiel zu nehmen, welcher Italien so ganz ergeben ist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. October.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ladislaus Graf Szembek aus Galizien, Johann Sobieski aus Warschau und Leon Giżycki aus Rußland.

Abgereist sind die Herren: Heinrich Baron Wilczek, Stanislaus Karski, Heinrich Bogusz und Ladislaus Dobrzyński nach Galizien.

Amtsblatt.

N. 24390. **Kundmachung** (1018. 3)

Mit Beziehung auf die hierortige Verlautbarung vom 8. Juli d. J. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Rinderpest im Königreiche Polen laut Mittheilung des k. k. österr. General-Consulates vom 14. d. Mts. noch in 42 Ortschaften herrscht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 24. September 1864.

Z. 16.383. **Edict.** (1026. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird über Ansuchen des Verwalters der Gantmasse des Prinzen Felix v. Hohenlohe-Oehringen einverständlich mit dem Concursmassagläubiger-Ausschuße die öffentliche Feilbietung der unten bezeichneten Montanentitäten unter nachfolgenden Bedingungen stattfinden:

1. Gegenstand der Feilbietung sind die im Großherzogthume Krakau, Bezirk Jaworzno, gelegenen, dem Prinzen Felix v. Hohenlohe-Oehringen, resp. der Concursmasse desselben gehörigen im Krakauer Grund- und Bergbuche eingetragenen Montanentitäten und namentlich: Die Zinkhütte zu Niedzieliska mit einer den Bau-, Arbeits- und Haldenplatz einschließenden Fläche von vier nieder-österr. Jochen vol. nov. 1. pag. 209, ferner die Galmeigruben in Jaworzno von 20 und $4^{9401}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen vol. nov. 1. pag. 108 und 113, die Galmeigruben in Długoszyn von $7^{2436}/_{25088}$ und $9^{8776}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen vol. nov. 1. pag. 7 und 163, die Galmeigruben in Szczakowa von $20^{4946}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen vol. nov. 1. pag. 199, die Eisensteingruben in Długoszyn von $12^{3}/_{5}$ Krakauer Feldmassen vol. nov. 1. pag. 24 sammt allem Zugehör, insbesondere sammt allen im Schätzungsacte aufgeführten bei den besagten Bergwerken befindlichen Gründen, Tag- und sonstigen Gebäuden, Werkstätten, Anlagen, Maschinen, Werkzeugen, Geräthschaften, Plänen, Mappen, Material-, Natural- und anderen Vorräthen, Hütten-Producten und dergleichen, mit alleiniger Ausnahme der im Schätzungsacte unter den Postzahlen 18 bis 25 incl., 28 bis 32 incl., 37 und 111 angeführten Fahrnisse, endlich die aus dem ärarischen im Verleihungsbuche Tom. IV, pag. 19 eingetragenen Massen-Complexe „Eugenie" Nr. 7 ausgeschiedenen $8^{19433}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen, oder laut Schätzungsactes von $8^{22215}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen.
2. Als Ausrufspreis wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth und zwar:

	Oest. Währ. fl.	kr.
a) Für alle oben angeführten Feldmassen mit alleiniger Ausnahme der zuletzt erwähnten $8^{19433}/_{25088}$ aus dem Complexe „Eugenie" ausgeschiedenen Feldmassen der Betrag	85414	—
b) für die Gebäude sammt den Bau- und Haldenplätzen der Betrag von	37720	56½
c) für die Maschinen der Betrag von	24000	—
d) für das andere im Schätzungs-Acte als „Mobilien" bezeichnete Zugehör der Betrag pr.	2567	2
e) endlich für die aus dem ärarischen Complexe „Eugenie" ausgeschiedenen $8^{19433}/_{25088}$ Krakauer Feldmassen der Betrag von	5300	—
daher zusammen der Betrag von	155001	58½

öst. W. (Sage: Einmalhundertfünfundfünfzigtausendundein Gulden 58½ kr. öst. W.) angenommen.

3. Zur Vornahme der Feilbietung werden drei Termine auf den

10. November 1864, 14. Dezember 1864, und 18. Jänner 1865

jedesmal um 10 Uhr Vormittags bestimmt, jedoch wird an den zwei ersten Terminen der Verkauf nicht unter dem obigen Schätzungswerthe stattfinden; falls aber bei den zwei ersten Feilbietungsterminen niemand mindestens den Schätzungswerth bieten sollte, so wird im dritten hier festgesetzten Termine der Verkauf auch unter dem Schätzungswerthe um jeden Preis stattfinden — ohne Rücksicht darauf, ob die bis zur Schätzung vorgemerkten Gläubiger in dem Anbote enthalten sein werden oder nicht.

4. Als Vadium hat jeder Kauflustige bei den ersten zwei Terminen 10% beim dritten Termine dagegen 5% des Schätzungspreises im runden Betrage von 15000 fl. ö. W. beziehungsweise 7500 fl. ö. W. im Baren und zwar nach Belieben in österreich. oder preuß. nach dem Course zu berechnenden Gelde oder Banknoten oder auch in österreichischen Staatspapieren oder galizischen Pfandbriefen sammt Coupons nach dem vermöge der letzten „Krakauer Zeitung", jedoch niemals über den Nominalwerth zu berechnenden Course zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Das Vadium des Erstehers wird zur Sicherstellung der Erfüllung der Licitationsbedingungen zurückbehalten, den übrigen Licitanten dagegen wird das Vadium sogleich zurückgestellt.
5. Der Bergbuchauszug, der Schätzungsact und die übrigen Licitationsbedingungen können in der Registratur des Krakauer Landesgerichts eingesehen werden.

Hievon werden die Parteien, die Hypothekargläubiger, als auch jene Gläubiger, denen der gegenwärtige Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder die mittlerweile mit ihren Forderungen in das Bergbuch eingetragen würden, mittelst des hiezu unter Einem in der Person des Herrn Adv. Dr. Samelsohn mit Substituirung des Herrn Adv. Dr. Balko bestimmten Curators ad actum in Kenntniß gesetzt.

Krakau, 20. September 1864.

N. 28162. **Kundmachung.** (1022. 2-3)

Zufolge Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 28. August 1864 Zahl 4992 werden die echten Havannah-Zigarren I. Kathegorie und die sogenannten Imitations-Zigarren nebst dem Verkaufe im Großen, auch in ämtlich verschlossenen Päckchen zu 4 Stück, dann in Kistchen zu 25 derlei Päckchen vom 1. October 1864 angefangen, in Verschleiß gesetzt.

Die Preise für den Detail-Verkauf sind aus dem nachfolgenden Verschleiß-Tarife zu ersehen, in welchem der leichteren Uebersicht wegen auch die unverändert gebliebenen bisherigen Großverschleißpreise einbezogen wurden.

Verschleiß-Tarif
der echten und imitirten Havannah-Zigarren.

Tarif-Post	Benennung der Gattungen	Preise in österreichischer Währung: für 100 Stück, ledig, in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	in Kistchen zu 25 Päckchen fl.	kr.	für ein Päckchen zu 4 Stück fl.	kr.
	A. Echte Havannah-Zigarren (in der Stadt Havannah selbst erzeugt).							
	I. Kathegorie (aus den berühmtesten Fabriken Havannah's).							
1	Regalia	50, 100	30	—	30	50	1	27
2	Regalia media	100	20	—	20	50	—	85
3	Milar Londres	100, 500	15	—	15	50	—	64
		für 100 Stück: in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	für 1 Packet zu 25 Stücken		für 1 Stück	
	II. Kathegorie (aus andern berühmten Fabriken Havannah's).							
4	Regalia grande	100	19	—	4	75	—	20
5	Regalia Brittanica	100	17	—	4	25	—	18
6	Regalia Londres	100	15	—	3	75	—	16
7	Regalia Media	100, 250, 500	12	25	3	6½	—	13
8	Panatelas	100	9	50	2	37½	—	10
9	Damas und Galanes	100	8	50	2	12½	—	9
10	Londres	100, 250, 500	9	50	2	37½	—	10
11	Milar comunes	100, 250, 500	7	50	1	87½	—	8
		für 100 Stück, ledig, in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	in Kistchen zu 25 Päckchen fl.	kr.	für ein Päckchen zu 4 Stück fl.	kr.
	B. Imitirte Havannah-Zigarren (aus den feinsten Havannah-Blättern von den kais. kön. Regiefabriken erzeugt).							
a)	Regalia (Imitation)	50, 100	20	—	20	50	—	85
b)	Regalia Media (Imitation)	50, 100	16	—	16	50	—	69

Anmerkung. Die Zigarren der Tarifsposten A. 1, 2 und 3, dann B. a) und b) dürfen nur in ganzen Kistchen oder in Päckchen zu 4 Stücken mit unverletztem ämtlichen Verschluße verkauft werden, der stückweise Verkauf oder der Verkauf von Kistchen oder Päckchen mit verletztem ämtlichen Verschluße ist daher verboten.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction. Lemberg, 23. September 1864.

Obwieszczenie.

Dla ułatwienia nabycia prawdziwych Hawannah-cygarów I. kategoryi i tak zwanych imitowanych Hawannah-cygarów będą takowe na mocy rozporządzenia wysokiego Ministerstwa finansów z dnia 28 Sierpnia 1864 do l. 4992 prócz sprzedaży w wielkich ilościach, także w urzędownie opieczętowanych paczkach po 4 sztuk, jakotéż w skrzyneczkach po 25 takowych paczek od 1 Października 1864 począwszy tu w prowincyi przedawane.

Dotychczasowe ograniczenie sprzedaży imitowanych Hawanna-cygarów na wiedeński eraryalny skład znosi się.

Cenę drobnéj sprzedaży tu przyłączona taryfa wykazuje, z któréj oraz dla łatwiejszego przeglądu dotychczasowe niezmieniające się ceny przy sprzedaży w większych ilościach wymieniają się:

Taryfa sprzedaży
prawdziwych i imitowanych Hawannah-cygarów.

Liczba taryfy	Nazwa gatunków	Cena w walucie austryackiéj: za 100 sztuk, niepaczkowane, w skrzynkach	zł.	kr.	w skrzynkach po 25 paczek zł.	kr.	za paczkę z 4 sztukami zł.	kr.
	A. prawdziwe Hawannah-cygara (w samém mieście Hawannie sporządzone).							
	I. Kategorya (z najsławniejszych fabryk Hawanny).							
1	Regalia	50, 100	30	—	30	50	1	27
2	Regalia media	100	20	—	20	50	—	85
3	Milar Londres	100, 500	15	—	15	50	—	64
		za 100 sztuk: w skrzynkach po sztuk	zł.	kr.	za jedną paczkę po 25 sztuk		za jedną sztukę	
	II. Kategorya (z innych sławnych fabryk Hawanny).							
4	Regalia grande	100	19	—	4	75	—	20
5	Regalia Brittanika	100	17	—	4	25	—	18
6	Regalia Londres	100	15	—	3	75	—	16
7	Regalia media	100, 250, 500	12	25	3	6½	—	13
8	Panatelas	100	9	50	2	37½	—	10
9	Damas i Galanes	100	8	50	2	12½	—	9
10	Londres	100, 250, 500	9	50	2	37½	—	10
11	Milar comunes	.00, 250, 500	7	50	1	87½	—	8
		za 100 sztuk, niepaczkowane, w skrzynkach po sztuk	zł.	kr.	w skrzynkach po 25 sztuk		za paczkę z 4 sztukami	
	B. Imitowane Hawannah-cygara (z najprzedniejszych Hawannah-liści w c. k. fabrykach sporządzone).							
a)	Regalia (imitacya)	50, 100	20	—	20	50	—	85
b)	Regalia media (imitacya)	50, 100	16	—	16	50	—	69

Uwaga. Cygara do liczby taryfowéj A. 1, 2 i 3 oraz B. a) i b) mogą tylko w całych skrzynkach albo w paczkach po 4 sztuk w nieuzskodzoném urzędowém opieczętowaniu być sprzedawane, przedaż sztukami albo sprzedaż w skrzynkach lub paczkach z uszkodzoném urzędowém opieczętowaniem jest zakazaną.

Z ces. król. krajowéj Dyrekcyi Skarbu. Lwów, dnia 23 Września 1864 r.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	332''' 58	+4°7	72	W.-S.-West still	trüb			
	10	32 95	2,3	89	Nord still	trüb		−0°2	+4°8
6	6	33 13	0 6	90	N.-Nord-West still	trüb			

Licitations-Ankündigung (1024. 1-3)

Am 21. October 1864 Vormittags 9 Uhr werden am Platze unter dem Castell licitando veräußert:
Eine 2spännige gedeckte Kalesche,
ein completes Kaleschgeschirr, — dann verschiedene Handwerkzeuge, Geschirrsbestandtheile, Eisen, Kettenwerk und Leimabfallleder.

Vom k. k. Fuhrwesen-Standes-Depot Nr. 11.

Krakau, am 4. October 1864.

Ogłoszenie licytacyi.

Dnia 21 Października 1864 o godzinie 9 rano będą na placu pod Zamkiem w drodze licytacyjnéj sprzedane jako to:
Jedna podwójna kryta bryczka,
jedna para szorów, rozmaite rzemieślnicze narzędzia, szory, stare żelaziwo, łańcuchy i stara skóra.

Od ces. kr. stanowiczego Depa pociągowego, pod Liczbą 11.

Kraków, 4 Października 1864.

Wiener Börse-Bericht
vom 4. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.—	65.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli .	78 30	78.50
vom April — October	78 30	78.40
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69 50	69.75
dtto „ 4½% für 100 fl.	61.25	61.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153 50	154.—
„ 1854 für 100 fl.	86 50	87 —
„ 1860 für 100 fl.	91 80	92 —
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. . .	80.80	81.—
„ „ „ „ zu 50 fl	80.80	81.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. .	17.50	18.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl . .	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl. . . .	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . .	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	73.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . .	70.—	71.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73 50	74 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.—	74 —
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . . .	69 —	70.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl. . . .	69.50	70.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	770.—	771
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	179.50	179.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	612.—	614.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . .	1883.	1885
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.50	202.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	137.75	138.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . .	120.—	120.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . .	244.—	245.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. .	238.25	238.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	230.—	231.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	158.50	159.50
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. . .	102.50	103.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	93 25	93 50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. . .	88 85	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. .	74.—	75.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	123.—	123.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. .	84.—	85.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . .	105.—	106.—
„ „ „ zu 50 fl. CM. . . .	47.—	48 —
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . .	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	99 —
Salm zu 40 fl.	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. „	24.50	25.—
Clary zu 40 fl. „	24.50	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	24.50	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18 75
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	13.—	13.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. . .	11.—	11.25
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%. .	98.50	98.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%.	98.60	98.70
Hamburg, für 100 M. B. 5½%	87 75	87 75
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	116.60	116 80
Paris, für 100 Francs 7%	46.25	46.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten . .	—	—	—	—	5	55	5	56
„ vollw. Dukaten . .	—	—	—	—	5	55	5	56
Krone	—	—	—	—	16	10	16	15
20 Francstücke	9	38	—	—	9	37	9	39
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	60	9	65
Silber	116	—	116	50	116	25	116	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach und bis **Granica** (über Nacht) 3 Uhr 30 Min Nachm.; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser**.